

# Difu-Fortbildung

Praxis – Wissen –  
Erfahrungsaustausch

 Jahresprogramm

2015

Deutsches Institut für Urbanistik



Das Difu bietet im Jahr 2015 erneut eine Vielzahl von Veranstaltungsarten und -themen für unterschiedliche kommunalorientierte Adressatengruppen – mit dem Ziel: praxisorientiertes Wissen zu vermitteln und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. 2015 enthält das Jahresprogramm folgende Fortbildungsangebote:

- Das thematisch breit gefächerte **Difu-Veranstaltungsprogramm** umfasst Berlin-Seminare, Regionalseminare, Fachtagungen, Module für Inhouse-Veranstaltungen, Kongresse sowie Brennpunkt-Seminare.
- Die öffentlichen Abendveranstaltungen der „**Difu-Dialoge zur Zukunft der Städte**“ wenden sich an die interessierte (Fach-)Öffentlichkeit.
- Die Veranstaltungen der **Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ)** behandeln das Themenfeld Kinder- und Jugendhilfe.
- Die deutschlandweiten Veranstaltungen der **Fahrradakademie** zum Themenfeld Radverkehr wenden sich an Verkehrsexperten.
- Mit dem **Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz\*** wird das Angebot durch eine weitere thematische Fokussierung bereichert.

Das neue Programmheft informiert über die aktuell geplanten Veranstaltungen für das Jahr 2015. Die im ersten Halbjahr vorgesehenen Veranstaltungen werden dabei ausführlicher beschrieben. Für zwischenzeitlich aufkommende relevante Themen werden zusätzliche Veranstaltungen kurzfristig unter der Rubrik „Brennpunkt-Seminare“ angeboten. Zusätzlich befindet sich eine Reihe von Veranstaltungen im Themenpool, die je nach Bedarf angeboten werden. Der aktuellste Stand und soweit vorhanden ausführlichere Informationen sind im Internet zu finden unter <http://www.difu.de/veranstaltungen>. Wenn Sie Interesse an dem Programm zu einer Veranstaltung haben, nutzen Sie bitte das Formular am Ende des Heftes, so dass wir es Ihnen zeitnah zusenden können.

Das Programmheft enthält auch Informationen zur Fahrradakademie, zur Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe sowie zum Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz\*. Selbstverständlich gibt es hierzu ebenfalls Einzelprogramme, die im Internet zur Verfügung stehen.

\* Bei Redaktionsschluss bis März 2015

## 1. Halbjahr

1. **Partner in der Stadtentwicklung – Konkurrenz, Mehraufwand oder Bereicherung?**  
Seminar, 23.–24. Februar 2015, Berlin
2. **Urbanes Grün – Neue Wege und Konzepte in Kommunen**  
Seminar, 2.–3. März 2015, Köln
3. **Fernbusverkehr in Kommunen – Strategien zum Umgang mit dem wachsenden Fernbusverkehr**  
Seminar, März 2015, Mannheim
4. **Gender und Diversity in der Stadt der Zukunft: Konzepte, Prozesse, Beteiligung**  
Seminar, 16.–17. März 2015, Berlin
5. **Erfahrungsaustausch Soziale Stadt**  
Erfahrungsaustausch, 19.–20. März 2015, Berlin
6. **Fern von der Sonnenseite der Stadt – Wohnraumversorgung für Bedürftige**  
Seminar, 23.–24. März 2015, Berlin
7. **Gewerbeflächen erfolgreich planen, entwickeln und qualifizieren**  
Seminar, 13.–14. April 2015, Göttingen
8. **Mit Pauken und Trompeten? Der Beitrag von Musikschulen, Volkshochschulen und Bibliotheken zur kulturellen Bildung**  
Seminar, 16.–17. April 2015, Berlin
9. **Wie können Städte die Verkehrsmittelwahl beeinflussen?**  
Seminar, 20.–21. April 2015, Berlin
10. **Innenstadtentwicklungskonzepte – Vom Plan zur Umsetzung**  
Seminar, 23.–24. April 2015, Mainz
11. **20. Deutscher Fachkongress für kommunales Energiemanagement**  
Fachkongress, 27.–28. April 2015, Hannover
12. **Energetische Quartierskonzepte und Urban Labs**  
Seminar, 4.–5. Mai 2015, Berlin
13. **Städtebaurecht aktuell – Planung und Genehmigung unter Beachtung der Seveso-Richtlinie**  
Seminar, 8.–9. Juni 2015, Berlin

- 14. 45. Interkommunaler Erfahrungsaustausch zur Stadterneuerung und Sozialplanung  
Erfahrungsaustausch, 10.-12. Juni 2015, Dresden
- 15. Kommunale Liegenschaftspolitik –  
Zwischen Verkaufen, Behalten und Neuerwerben  
Seminar, 11.-12. Juni 2015, Berlin

## 2. Halbjahr

- 16. Umsetzung von Maßnahmen zur Lärminderung:  
Synergien durch integrierte Planung  
Seminar, 1.-2. September 2015, Berlin
- 17. Bedeutung von Community Center für die  
Stadtteilentwicklung  
Seminar, 14.-15. September 2015, Berlin
- 18. Spielen, Trinken, Feiern – Sichere Städte und städti-  
sche Vielfalt: Wie passt das zusammen?  
Seminar, 17.-18. September 2015, Berlin
- 19. Nachhaltiges Flächenmanagement in der  
Stadtentwicklung  
Erfahrungsaustausch, 1.-2. Oktober 2015, Berlin
- 20. Interkulturelle Öffnung der Verwaltung –  
Herausforderung und Chance für die Kommunen  
Seminar, 8.-9. Oktober 2015, Stuttgart
- 21. Neue Mobilitätskonzepte und regionale  
Kooperation – Neue Herausforderungen für die  
Aufgabenträger  
Seminar, 12.-13. Oktober 2015, Berlin oder Mainz
- 22. Umgang mit „städtebaulichen Riesen“ –  
Großstrukturen der Nachkriegsmoderne  
Seminar, 15.-16. Oktober 2015, Berlin
- 23. Klimaanpassung und demografischer Wandel:  
Herausforderungen für die Stadtentwicklung  
Seminar, 29.-30. Oktober 2015, Köln
- 24. Der Weg zum Ziel – Strategieentwicklung  
in Kommunen  
Seminar, 9.-10. November 2015, Berlin
- 25. Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum  
Seminar, 12.-13. November 2015, Berlin
- 26. Forum deutscher Wirtschaftsförderer  
Kongress der kommunalen Spitzenverbände  
und des DVWE, 19.-20. November 2015, Berlin
- 27. Facebook, Twitter, Blogs und Co. – Umgang von  
Kommunen mit neuen Kommunikations- und  
Informationsmedien  
Seminar, 23.-24. November 2015, Berlin

- 28. Übergang von der Schule in die Arbeitswelt  
Konzepte – Erfahrungen – Perspektiven  
Seminar, 26.-27. November 2015, Berlin
- 29. Zukunft der kommunalen Verkehrsfinanzierung  
Seminar, 1.-2. Dezember 2015, Berlin
- 30. Klein- und Mittelstädte – klein ganz groß?  
Seminar, 7.-8. Dezember 2015, Berlin

## Weitere geplante Veranstaltungen 2015

- 31. Das aktuelle europäische Beihilferecht von  
Kommunen für Kommunen  
Seminar, 1. Halbjahr 2015, Berlin
- 32. Zukunft der Arbeit in Kommunalverwaltungen  
Seminar, 1. Halbjahr 2015, Berlin oder regional
- 33. Harter Kern und weiche Schale – oder umgekehrt?  
Stadt-Umland-Kooperationen  
Seminar, 1. Halbjahr 2015, regional
- 34. Erfahrungsaustausch Bürgerbeteiligung:  
Kommunale Beteiligungskultur – Anspruch und  
Wirklichkeit oder von der Theorie zur Praxis  
Erfahrungsaustausch, 2. Halbjahr 2015, regional
- 35. Kommunen in Finanznöten  
Seminarreihe, 2. Halbjahr 2015, regional
- 36. Nachhaltige Stadtentwicklung  
Seminarreihe, 2015, Berlin und regional

## Fortbildungs-Module für „Difu vor Ort“

Zu folgenden Themen kommen wir gerne in Ihre Rathäuser und zu Ihren Räten:

Grundlagen der Stadtentwicklung –  
Trends, Begriffe und Zahlen

Bürgerbeteiligung

Grundlagen des Baurechts

Haushalt und Finanzen

Umwelt und Verkehr

Jedes Fortbildungs-Modul umfasst 3–4 Stunden

Nähere Informationen erhalten Sie bei Dr. Elke Becker  
E-Mail: [ebecker@difu.de](mailto:ebecker@difu.de), Telefon: 030/39001-149

## Fahrradakademie



Fortbildung, Information,  
Vernetzung

Programmjahr 2014/15

Fortbildung, Information und Vernetzung sind wesentliche Erfolgsfaktoren für Akteure im wachsenden Themenbereich Radverkehr. Das bundesweit umfangreichste Fortbildungsangebot hierzu richtet sich schwerpunktmäßig an kommunale Akteure in Städten, Gemeinden und Landkreisen aller Größenordnungen, an Landesbehörden, an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Planungsbüros sowie an die Polizei.

Auftakt des Programmjahres 2014/15 bildet die 8. Fahrradkommunalkonferenz in Düsseldorf am 3./4. November 2014. Sie dient dem Erfahrungsaustausch und der Vernetzung zwischen den Radverkehrsverantwortlichen in den öffentlichen Verwaltungen (Teilnahme ist beschränkt auf diese Gruppe).

Von November 2014 bis Juni 2015 finden an verschiedenen Standorten im gesamten Bundesgebiet insgesamt 16 ein- oder zweitägige Seminare zu folgenden Themen statt:

- Integrierte Gestaltung von Hauptverkehrsstraßen (2-tägig/150 Euro inkl. Übernachtung)
- Radverkehr in Klein-, Mittelstädten und Landkreisen (1-tägig/50 Euro)
- Unterhalt und Betrieb von Radverkehrsanlagen (2-tägig/150 Euro inkl. Übernachtung)
- Effiziente Maßnahmen der Radverkehrsförderung mit Exkursionselement (Freiburg, Kerpen und Leipzig) (1-tägig/50 Euro)

Für die Leitungsebenen von Verwaltung und Politik bieten wir darüber hinaus im Frühjahr 2015 eine Fachexkursion in die Schweiz an.

Verschiedene E-Learning-Angebote zu aktuellen Themen ergänzen ab Herbst 2014 das Angebot.

Die Fahrradakademie wird gefördert vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur. Der Deutsche Städtetag, der Deutsche Landkreistag sowie der Deutsche Städte- und Gemeindebund unterstützen die Akademie.

Weitere Informationen unter: [www.fahrradakademie.de](http://www.fahrradakademie.de)

**Veranstalter:** Deutsches Institut für Urbanistik

**Leitung:** Sebastian Bührmann, M.A., PBD Urb. (CDN)

## Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ)

im Deutschen Institut für Urbanistik

Die AGFJ im Deutschen Institut für Urbanistik veranstaltet bundesweite Fachtagungen zu aktuellen Fragen und Problemstellungen des kommunalen Verwaltungshandelns im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe.

Anliegen und konzeptioneller Ansatz der Tagungen ist es, einen Institutionen übergreifenden Dialog zwischen Fachkräften aus der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe zu initiieren und andere beteiligte Professionen in diesen Dialog einzubinden.

Auf den Tagungen werden praktische Erfahrungen, Modelle, Lösungsstrategien und Innovationen verschiedener Bereiche der Jugendhilfe aus unterschiedlichen Kommunen und Ländern vorgestellt, und es sollen Anregungen für die Weiterentwicklung der Jugendhilfe vor Ort gegeben und damit die Entwicklung örtlicher Netzwerke unterstützt werden.

Die Veranstaltungen sind eine wichtige Schnittstelle zur Vermittlung politischer Handlungsschwerpunkte des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und gesetzlicher (Neu-)Regelungen sowie für den Erfahrungstransfer zwischen BMFSFJ und kommunaler Praxis.

Die Ergebnisse der Tagungen werden in der Schriftenreihe „Aktuelle Beiträge zur Kinder- und Jugendhilfe“ dokumentiert und damit einer breiten Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Themen für die Veranstaltungen im Jahr 2015 werden aus Aktualitätsgründen auf der Sitzung des Beirates Jugendhilfe im September 2014 beraten.

Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen im Jahr 2014/2015 und Anmeldeöglichkeiten zu allen Veranstaltungen sind zu finden unter:

[www.fachtagungen-jugendhilfe.de](http://www.fachtagungen-jugendhilfe.de)

**Veranstalter:** Deutsches Institut für Urbanistik

**Leitung:** Dipl.-Soz. Kerstin Landua



## Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz\*

Das Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (SK:KK) wurde im Auftrag und mit Förderung des Bundesumweltministeriums (BMUB) beim Difu eingerichtet, um Kommunen durch Information und Beratung bei ihren Klimaschutzaktivitäten zu unterstützen. So bietet SK:KK den Kommunen Beratungen zu häufigen Fragen und Anliegen: Welche Klimaschutzprojekte werden unterstützt? Welche Voraussetzungen sind zu erfüllen? Wo stelle ich einen Förderantrag? Im Mittelpunkt steht die „Kommunalrichtlinie“, aber auch weitere Förderprogramme des BMUB sind Teil der Beratung.

Zudem bietet das Service- und Kompetenzzentrum ganzjährig und deutschlandweit kostenfreie Fach- und Vernetzungsveranstaltungen zu unterschiedlichen Schwerpunkten im Themenfeld kommunaler Klimaschutz und speziell zu Fördermöglichkeiten im Rahmen der „Kommunalrichtlinie“ des BMUB an. Hier tauschen sich Kommunen praxisnah und auf Augenhöhe über Themen wie klimafreundliche Mobilität oder Stadtplanung aus und profitieren von den Erfahrungen anderer Kommunen, wie etwa beim Vernetzungstreffen der Klimaschutzmanagerinnen und Klimaschutzmanager. Zusätzlich findet in Kooperation mit dem BMUB und den kommunalen Spitzenverbänden eine jährliche „Kommunalkonferenz“ statt. Zur Zielgruppe der Veranstaltungen zählen vor allem Vertreterinnen und Vertreter aus Kommunen – sowohl aus der Fachebene als auch aus der Politik, aber auch Multiplikatoren, Expertinnen und Experten sowie weitere Akteure im Themenfeld.

Ergänzt wird das Angebot durch themenspezifische Publikationen: Kommunale Fachbeiträge und Praxisbeispiele informieren Interessierte und regen zum Nachahmen an. Kommunen, die bereits vorbildliche Klimaschutzprojekte umgesetzt haben, können außerdem am Wettbewerb „Kommunaler Klimaschutz“ teilnehmen, den das Service- und Kompetenzzentrum jährlich gemeinsam mit dem BMUB auslobt.

Weitere Informationen sowie Termine und Anmelde-möglichkeiten zu den Veranstaltungen sind zu finden unter: <http://kommunen.klimaschutz.de/portal.html>.

**Veranstalter:** Deutsches Institut für Urbanistik

\* Bei Redaktionsschluss bis März 2015

## Difu-Dialoge zur Zukunft der Städte 2014/2015

Umweltverträglicher Verkehr 2050  
8. September 2014

World Wide Mobil  
14. Oktober 2014

Innovationen im städtischen Wirtschaftsverkehr:  
Von Elektromobilität bis zum Lastenrad-Boom  
12. November 2014

Big Data, Open Data und die Rolle der Städte  
10. Dezember 2014

Gentrifizierung – „Phänomen“, Messbarkeit und  
Handlungsoptionen  
14. Januar 2015

Umweltgerechtigkeit in der Stadt  
18. Februar 2015

Die neue Berliner Wohnungsnot?  
11. März 2015

Öffentliche, kostenfreie Vortrags- und Diskussions-  
veranstaltungen in Berlin

Weitere Infos und Anmeldung:  
[www.difu.de/veranstaltungen](http://www.difu.de/veranstaltungen)

## Erfahrungsaustausch Bürgerbeteiligung: Kommunale Beteiligungskultur – Anspruch und Wirklichkeit oder von der Theorie zur Praxis

Seminar in Zusammenarbeit mit einer Stadt,  
2. Jahreshälfte

Der „Erfahrungsaustausch Bürgerbeteiligung“ wird im Jahr 2015 fortgesetzt und erneut zusammen mit einer gastgebenden Stadt durchgeführt.

Wissenschaftliche Analysen und Umsetzungskonzepte, innovative Ideen und fundierte Vorschläge zu verändern und neuen Ansätzen der Bürgerbeteiligung liegen mittlerweile zahlreich vor. Immer mehr Städte und Gemeinden machen sich auf den Weg, eine neue Beteiligungskultur vor Ort zu diskutieren, lokale Ansätze (weiter) zu entwickeln und in Modellprojekten umzusetzen. Leitlinien und Standards zur Bürgerbeteiligung werden erarbeitet, beschlossen und eingesetzt, neue Organisationsmodelle erprobt. Und doch bleibt bisher die Frage offen, ob sich wirklich etwas ändert in der Kooperation von Verwaltung, Politik und Bürgerschaft, ob der Anspruch an gegenseitige Akzeptanz und einen Austausch auf Augenhöhe eingelöst, die Prozesse transparent gestaltet werden und die geplante Umsetzung erfolgen kann. Erste Evaluationen hierzu befinden sich mancherorts in Bearbeitung.

In der Veranstaltung geht es u.a. darum, ein erstes Zwischenresümee zu den neuen Ansätzen einer Beteiligungskultur – konzipiert als Miteinander von Verwaltung, Politik und Bürgerschaft – zu wagen. Anforderungen, Ziele, Standards und Umsetzungerfahrungen, aber auch Grenzen kommunaler Beteiligungskultur werden gemeinsam reflektiert und anhand von Beispielen und ersten Evaluationserkenntnissen diskutiert. Zudem wird viel Raum für den Erfahrungsaustausch zu alten und neuen Ansätzen der Bürgerbeteiligung geboten.

**Zielgruppen:** Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Stadtentwicklung, Stadtplanung, Infrastruktur- und Verkehrsplanung, Aufsichts- und sonstigen Fachbehörden; Ratsmitglieder; Planungsbüros; Sanierungsträger; Projektentwicklungsgesellschaften

**Leitung:** Dr. Stephanie Bock,  
Dr. Bettina Reimann

## Partner in der Stadtentwicklung Konkurrenz, Mehraufwand oder Bereicherung?

### Seminar

Der integrierte Ansatz erfordert die Mitwirkung unterschiedlicher Akteure innerhalb, aber auch außerhalb der Verwaltung. Ist diese breite Mitwirkung aber von der Mehrzahl der Akteure vor Ort tatsächlich gewollt? Zwar haben viele Akteure in den Gemeinden die integrierte Stadtentwicklung schätzen gelernt – sie wird aber deswegen noch lange nicht überall gleichermaßen geliebt.

So kommt von Zeit zu Zeit der Verdacht auf, dass die Zusammenarbeit mit den Akteuren außerhalb des Rathauses eher „verordnet“ als wirklich gewollt ist. Gründe sind u.a. schlechte Erfahrungen im Umgang miteinander, z.B. beim Durchsetzen von Einzelinteressen, und gegenseitiges Misstrauen. Aber auch die verschiedenen Handlungslogiken und „Sprachen“ von Akteuren der öffentlichen Hand, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft stellen die Handelnden vor nachvollziehbare Probleme. Dabei können in partnerschaftlichem Agieren durchaus Chancen stecken.

Ist integriertes Handeln und Denken in unseren Rathäusern also eher Wunsch oder Wirklichkeit? Der Fokus des Seminars liegt dabei nicht auf dem integrierten Handeln – und damit ressortübergreifenden Arbeiten – innerhalb der Verwaltung, sondern greift die Aspekte auf, die durch das Einbeziehen von Akteuren außerhalb der Verwaltung relevant werden.

Gegenstand des Seminars sind Fragen wie:

- Wann und warum funktioniert integriertes Arbeiten mit Akteuren außerhalb der Verwaltung nicht?
- Wie können schlechte Erfahrungen im Umgang miteinander vermieden und Partner für die Stadtentwicklung gewonnen werden?
- Welche Aufgaben eignen sich für einen partnerschaftlichen Ansatz in besonderer Weise? Und welche eignen sich überhaupt nicht?
- Wo liegen die Grenzen des Miteinanders?

**Zielgruppen:** Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Stadtplanung, Stadtentwicklung, Wohnen, Wirtschaftsförderung, Soziales, Liegenschaften, Gesundheit; Ratsmitglieder

**Leitung:** Dr. Elke Becker

## Urbanes Grün

Neue Wege und Konzepte in Kommunen

### Seminar

Urbanes Grün mit seinen vielfältigen sozialen, ökologischen, ökonomischen, aber auch stadträumlichen Funktionen prägt unsere Städte in hohem Maße. Bestehende oder neu anzulegende Grünflächen stehen jedoch im Zuge knapper werdender Flächen insbesondere in wachsenden Städten zunehmend in Konkurrenz zur Wohnraumversorgung bzw. zum Bauflächenbedarf. Trotz dieses Handlungsdrucks darf dabei mit Blick auf den Klimawandel die Kühlwirkung von Grünflächen nicht vernachlässigt werden. Gleichzeitig nutzen Kommunen verstärkt den positiven Einfluss des „weichen“ Standortfaktors „grüne Stadträume“ auf Zufriedenheit und Lebensqualität der Bewohnerschaft. Neue urbane Gartentrends, z.B. auf Brachflächen angelegte mobile Gärten, zeigen die Bereitschaft und den Wunsch vieler Bürgerinnen und Bürger, sich bei der Gestaltung und Nutzung urbanen Grüns zu engagieren. Diese Bereitschaft wie auch die Aktivitäten von Stiftungen und Initiativen nutzen Kommunen immer häufiger, um die Palette ihrer eigenen Aktivitäten im Bereich Stadtgrün zu ergänzen.

Im Rahmen des Seminars werden aktuelle Entwicklungen in der kommunalen Grün- und Freiflächenentwicklung vorgestellt und diskutiert:

- Wie können die Erhöhung des Grünflächenanteils in den Innenstädten und die Innenentwicklung/Nachverdichtung miteinander in Einklang gebracht werden?
- Welche neuen Wege in der Grünflächen- und Freiraumplanung können Kommunen für Klimaschutz und -anpassung sowie für die Steigerung der Aufenthalts- und Lebensqualität ihrer Bürgerinnen und Bürger beschreiten?
- Kann der Standortfaktor „Grün“ von Kommunen als Bindeglied zwischen klimatischen und sozialen Aufgaben genutzt werden? Welche Aspekte sind dabei zu beachten?
- Wie können neue Gartenformen im Kontext von Stadterneuerung und Stadtbau als Zwischennutzung ihren Raum finden?

**Zielgruppen:** Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Umwelt, Grünflächen, Klimaschutz, Stadtplanung und -entwicklung, Gesundheitsförderung; Ratsmitglieder

**Leitung:** Dipl.-Ing. Cornelia Rösler,  
Dipl.-Geogr. Luise Willen

## Fernbusverkehr in Kommunen

Strategien zum Umgang mit dem wachsenden Fernbusverkehr

### Seminar

Seit Anfang 2013 hat der Fernbusverkehr in Deutschland enorm zugenommen, ohne daß die Kommunen darauf vorbereitet waren. Bereits heute übersteigt die Zahl der Abfahrten im Fernbusverkehr oft die Bedienungsfrequenz der Eisenbahn, und für viele Kommunen ohne attraktiven Bahnanschluss sind Fernbusse Garant der Fernerreichbarkeit im öffentlichen Verkehr.

In vielen Kommunen drängt die Aufgabe, die Fernbuslinien sinnvoll zu integrieren und zu lenken. Aber wer ist dafür zuständig, die Haltepunkte einzurichten und barrierefrei auszugestalten? Die Städte stehen vor der Integration des Fernbusverkehrs, obwohl sie weder für die Genehmigung der Linien zuständig noch Aufgabenträger sind.

Wie können die Kommunen die Lage der Fernbushaltestellen dennoch steuern und die Einrichtung von Fernbusterminals an geeigneten Standorten befördern? Ausländische Beispiele zeigen, dass Fernbusterminals zugleich städtebaulich bereichernd sein können und die funktionalen Anforderungen für Wartende, Abholer und Umsteiger, aber auch unter dem Aspekt der Barrierefreiheit gut erfüllen können.

Im Seminar soll diskutiert werden, wie sich der Fernbusmarkt weiter entwickeln kann, wo genehmigungsrechtliche Handlungsspielräume liegen, wie Busbahnhöfe integriert und betrieben werden können, und welche kommunalen Strategien für die Kooperation mit privaten Anbietern beispielhaft sind.

Das Seminar wird gemeinsam mit dem BDO (Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer e.V.) und der Stadt Mannheim durchgeführt und knüpft an ein erstes Fernbusseminar des Difu im Februar 2014 in München an.

**Zielgruppen:** Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Verkehrsplanung, Stadtentwicklung, Straßenverkehr und öffentlicher Personenverkehr

**Leitung:** Tilman Bracher, Angela Kohls

## Gender und Diversity in der Stadt der Zukunft: Konzepte, Prozesse, Beteiligung

Seminar in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Städtetag (DST)

Das Seminar setzt die Reihe der alle zwei Jahre in Kooperation mit dem DST durchgeführten Seminare zum Thema „Gender Mainstreaming“ fort.

Ob Stadt der Zukunft, Klimagerechte Stadt, Smart-City, Nachhaltige Stadt, Altersgerechte Stadt oder Gleichberechtigte Stadt – Visionen, Leitbilder und Modelle zum zukünftigen Leben in städtischen Räumen haben wieder Konjunktur. Viele Städte machen sich angesichts neuer Herausforderungen (Klimawandel, Energiewende, demografischer Wandel, wachsende soziale Ungleichheiten etc.) auf den Weg, zukunftsweisende Konzepte für ihre Stadt zu entwerfen und mit ihrer Bevölkerung zu diskutieren. Doch ob nachhaltig, smart, klimagerecht und partizipativ jeweils ganz selbstverständlich auch geschlechtergerecht ist und die Anforderungen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen berücksichtigt werden, lässt sich nicht so leicht beantworten.

In dem Seminar möchten wir Gender-, Gleichstellungs-, Frauen- und Diversity-Beauftragte sowie die fachlich mit diesen Konzepten Befassten einladen, gemeinsam zu reflektieren und zu diskutieren, welche Genderrelevanz in diesen Ansätzen steckt und inwieweit die einzelnen Konzepte dazu beitragen können, eine Zukunft zu gestalten, in der die gesellschaftlichen Aufgaben wie Kindererziehung, Familienarbeit, bezahlte Erwerbsarbeit sowie politische Mitwirkung neu und gerechter verteilt und übernommen werden.

In einer Mischung aus wissenschaftlichen Vorträgen und Berichten aus den Kommunen zu Aktivitäten und Umsetzungserfahrungen sollen Genderaspekte bei der zukünftigen Wohnungsversorgung, bei Mobilität und Infrastruktur, im Rahmen von Klimaschutz und Energieversorgung sowie bei politischer Teilhabe und Bürgerbeteiligung vorgestellt und diskutiert werden. Dabei wird ausreichend Gelegenheit für Erfahrungsaustausch und gemeinsame Diskussionen gegeben sein.

**Zielgruppen:** Führungs- und Fachkräfte aus den Bereichen Organisationsentwicklung und Steuerung, Jugend und Soziales, Stadtentwicklung, Gleichstellung, Gender Mainstreaming, aus Aufsichts- und sonstigen Fachbehörden; Ratsmitglieder; Planungs- und Beratungsbüros

**Leitung:** Dr. Stephanie Bock und Dr. Bettina Reimann (beide Difu); Jutta Troost (DST)

## Erfahrungsaustausch Soziale Stadt

Seminar

Im Jahr 1999 wurde das Städtebauförderungsprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ (kurz: Soziale Stadt) von Bund und Ländern mit dem Ziel gestartet, die Lebenssituation in benachteiligten Wohnquartieren mit einem integrierten Ansatz zu verbessern und die vielerorts beobachtete Abwärtsspirale einer sozialen, wirtschaftlichen, städtebaulichen, infrastrukturellen sowie ökologischen Negativentwicklung in diesen Stadtteilen zu durchbrechen.

Nach empfindlichen Kürzungen der finanziellen Mittel in der letzten Legislaturperiode sind die Bundesmittel im Jahr 2014 von jährlich 40 Mio. Euro auf 150 Mio. Euro aufgestockt worden.

Vor diesem Hintergrund bietet das Seminar den Rahmen für einen Erfahrungsaustausch zu aktuellen Themen der Umsetzung des Programms Soziale Stadt:

- Erarbeiten und Fortschreiben des integrierten städtebaulichen Konzepts,
- ressortübergreifende Kooperation und Mittelbündelung, Quartiermanagement,
- Einbinden von Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft in die Programmumsetzung,
- Aktivierung und Beteiligung der Bewohnerschaft,
- Verbesserung kinder-, familien- und altengerechter sowie weiterer Infrastrukturen,
- Verstetigung.

Zudem wird es Raum für einen Erfahrungsaustausch zu aktuellen Themen geben, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst eingebracht werden.

**Zielgruppen:** Führungs- und Fachpersonal aus der Kommunalverwaltung (Stadtentwicklung, Stadterneuerung, Stadtplanung, Wohnen, Jugendhilfe, Gesundheit, Soziales, Umwelt, Wirtschaftsförderung) und des Quartiermanagements sowie Ratsmitglieder

**Leitung:** Dipl.-Ing. Christa Böhme, Dr. Thomas Franke



## Fern von der Sonnenseite der Stadt Wohnraumversorgung für Bedürftige

### Seminar

Die soziale Absicherung des Wohnens – Übernahme von Mindestsicherungsleistungen und Wohnraumversorgung – zählt zu den Kernaufgaben öffentlicher Daseinsvorsorge. Zu den „Bedürftigen“ zählen dabei sowohl die Bedarfsgemeinschaften (Übernahme der Kosten der Unterkunft und Heizung) und die von (drohender) Obdachlosigkeit Betroffenen als auch die der Kommune zugehörigen Asylbewerber und geduldeten Flüchtlinge.

In der aktuellen Debatte um die Leistungsfähigkeit der kommunalen Sicherungssysteme im Bereich Wohnen geht es einerseits um die Definition von Standards – und damit um die Frage der Angemessenheit –, andererseits um die Perspektive städtischer Nachbarschaften: Welche räumlichen Wirkungen entstehen – intendiert oder nicht? Viele der Konflikte entstehen gerade über Fragen der (stadt-)räumlichen Verteilung (Konzentration, Segregation), die aber bei der eigentlichen Versorgung des Individuums durch die zuständigen Ämter allenfalls eine nachgeordnete Rolle spielen. Weitere Herausforderungen ergeben sich für die Kommunen durch den Zustrom zusätzlicher Gruppen von Bedürftigen (etwa aufgrund der EU-Freizügigkeit) sowie in etlichen Großstädten durch zunehmend angespannte Wohnungsmärkte, weshalb sich die Kostenproblematik der Unterbringung weiter verschärft.

Im Seminar werden u.a. folgende Fragen aufgegriffen:

- Welche künftigen Anforderungen an die soziale Wohnraumversorgung sind absehbar (Niedriglohnssektor, Altersarmut, Zuwanderung etc.)?
- Wie kann es gelingen, die Zielkonflikte auszubalancieren, die aus wohnungs- und stadtpolitischen Auswirkungen sowie der finanziellen Belastung für den jeweiligen kommunalen Haushalt resultieren?
- Wie können die verschiedenen Perspektiven der involvierten Ressorts in den Kommunalverwaltungen integriert werden?
- Welche Erfahrungen bestehen im Umgang mit Nachbarschaftskonflikten und mit deren Beilegung?

**Zielgruppen:** Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Wohnungswesen, Stadtplanung, Stadtentwicklung, Soziales, Integration; Ratsmitglieder

**Leitung:** Dipl.-Ing. Franciska Frölich v. Bodelschwingh, Dipl.-Ing. Ricarda Pätzold

## Gewerbeflächen erfolgreich planen, entwickeln und qualifizieren

### Seminar

Die Bereitstellung geeigneter Flächen für Industrie, Handwerk und Dienstleistungsunternehmen gehört zum festen Handlungsrepertoire von Kommunen und Regionen. Im Rahmen ihrer kommunalen Planungshoheit schaffen Städte und Gemeinden unter Berücksichtigung regionalplanerischer Rahmensetzungen das notwendige Baurecht und investieren in Grunderwerb und Flächenerschließung. Vor dem Hintergrund von ökonomischem und technologischem Strukturwandel, demografischen Entwicklungen, dem Postulat einer nachhaltigen Entwicklung sowie grundlegenden Veränderungen in der Immobilienwirtschaft und -bewirtschaftung muss sich kommunale Gewerbeflächenpolitik neu ausrichten. Standortanforderungen von Unternehmen und deren Beschäftigten differenzieren sich aus. Neue Standortfaktoren wie die Gestaltung und das Image von Gewerbestandorten, ein attraktives Arbeitsumfeld und Führungsvorteile gewinnen an Bedeutung. Gleichzeitig rücken die Qualifizierung bestehender Gewerbegebiete und die Nachnutzung von gewerblichen Brachflächen in den Mittelpunkt.

Im Seminar werden daher Fragen der Planung, Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen vertieft:

- Wodurch zeichnen sich „Gewerbeflächen der Zukunft“ aus? Welche Anforderungen stellen unterschiedliche Nutzergruppen (z.B. Logistik, Handwerk, wissensintensive Unternehmen)?
- Welche Konzepte, Instrumente und Organisationsformen haben sich für die Planung, Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen bewährt?
- Wie können Kommunen, Unternehmen und Immobilieneigentümer bestehende Gewerbegebiete weiterentwickeln und Brachflächen aktivieren?

Geplant ist zudem eine Fachexkursion am Veranstaltungsort Göttingen.

Das Seminar wird in Kooperation mit der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Göttingen mbH durchgeführt.

**Zielgruppen:** Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Wirtschaftsförderung, Stadtplanung, Stadtentwicklung, Liegenschaften, Entwicklungsgesellschaften; Ratsmitglieder; Kammervorteiler (IHK, HWK)

**Leitung:** Dipl.-Verw.Wiss. Daniel Zwicker-Schwarm, Dr. Holger Floeting

## Mit Pauken und Trompeten?

Der Beitrag von Musikschulen, Volkshochschulen und Bibliotheken zur kulturellen Bildung

### Seminar

Kulturelle Bildung soll als Bestandteil allgemeiner Bildung dazu befähigen, sich mit Kunst, Kultur und Alltag auseinanderzusetzen und die Wahrnehmungsfähigkeit für komplexe Zusammenhänge zu entwickeln. Sie öffnet den Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe und ist somit zugleich ein wesentlicher integrationspolitischer Erfolgsfaktor und eine unverzichtbare Basis für die Zukunft der Städte.

Vor allem Musikschulen, Bibliotheken, Volkshochschulen, Kunstschulen, aber auch Museen, Galerien, Theater sowie Kunst- und Kulturvereine und -initiativen erfüllen dabei wichtige Aufgaben: Sie fördern auf vielfältige Weise das gestalterisch-ästhetische Handeln, die Sprach-, Lese- und Medienkompetenz sowie die Ausdrucksfähigkeit spezieller Zielgruppen. Sie werden allerdings ihre Rolle nur dann erfüllen können, wenn sie sich auf der Grundlage eines ganzheitlichen Konzeptes zur gezielten Förderung kognitiver, kultureller und sozialer Bildung den veränderten gesellschaftlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen öffnen (können).

Im Seminar soll anhand guter Beispiele gezeigt werden,

- was von welchen Akteuren unternommen werden muss, um ganzheitliche Konzepte kultureller Bildung zu entwickeln und umzusetzen;
- wie die kulturelle Bildung Identitätsangebote vermitteln und zur Stärkung der lokalen Demokratie beitragen kann;
- wie Schulen und Kultureinrichtungen auf Basis gegenseitiger Anerkennung und unter Würdigung ihrer unterschiedlichen Strukturen solchen Konzepten zum Erfolg verhelfen können;
- wie sich die Reduzierung des zeitlichen Spielraums der Kinder und Jugendlichen für außerschulische Aktivitäten infolge der Ausweitung der Ganztagschulen auf Musikschulen, Volkshochschulen, Bibliotheken und andere Träger der kulturellen Bildung auswirkt.

**Zielgruppen:** Fach- und Führungskräfte aus Musikschulen, Volkshochschulen und Bibliotheken, aus den Bereichen Kulturpolitik, Kulturmanagement, Kulturförderung, Wirtschaftsförderung, Bildung und Soziales; Ratsmitglieder

**Leitung:** Dipl.-Volkswirt Rüdiger Knipp

## Wie können Städte die Verkehrsmittelwahl beeinflussen?

Erfolgreiche Beispiele aus Städten, die ihren Verkehr nachhaltiger gestaltet haben

### Seminar

Als Antwort auf die mit dem Autoverkehr verbundenen Lärm- und Luftschadstoffbelastungen, aus Gesundheitsgründen (Stichworte: Unfallverhütung und Bewegungsförderung) und aus städtebaulichen Gründen (Flächenverbrauch) verfolgen viele Kommunen das Ziel, den motorisierten Individualverkehr der Alleinfahrer zu verringern, die Bevölkerung zum Umstieg auf nichtmotorisierte oder öffentliche Verkehrsmittel zu bewegen und den Verkehrsaufwand durch intelligente Stadtentwicklung zu reduzieren. Aber wie kann dies angesichts leerer Kassen, zunehmender Zersiedelung und außerhalb der Zentren immer noch steigender Motorisierungskennziffern gelingen?

Anhand von aus- und inländischen Beispielen wird im Seminar aufgezeigt, unter welchen Bedingungen und mit welchem Spektrum von Maßnahmen eine Veränderung des Modal Split in Richtung Umweltverbund angestoßen und etabliert werden kann, um Verkehr und Mobilität nachhaltiger zu gestalten. Ein Fokus liegt darauf, wie solche Maßnahmen im politischen Prozess umzusetzen sind und worin die Ursachen für den unterschiedlichen Erfolg von Maßnahmen liegen.

Das Seminar schöpft dabei vor allem aus den 20 Fallstudien eines vom Difu und Partnern aus den Niederlanden und Schweden in europäischen Ländern durchgeführten Projekts (GPS – Guiding Principles for Sustainable Mobility) sowie den Fallstudien zweier weiterer Konsortien, die ebenfalls im Auftrag der transnationalen Arbeitsgruppe „STEPPING STONES – Making Mobility Patterns more Sustainable“ unter dem Dach von Era-net Transport geforscht haben.

Die erfolgreichen Praxisbeispiele umfassen u.a. Projekte der nachhaltigen Stadtentwicklung, der Förderung des ÖPNV und des Radverkehrs sowie des Mobilitätsmanagements. Im Rahmen des Seminars werden wesentliche und praxisrelevante Ergebnisse vorgestellt.

**Zielgruppen:** Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen öffentlicher Verkehr, Verkehrsplanung, Stadtentwicklung; Ratsmitglieder

**Leitung:** Dr. Jürgen Gies,  
Dipl.-Volkswirt Tilman Bracher

## Innenstadtentwicklungskonzepte

Vom Plan zur Umsetzung

### Seminar

Innenstädte haben zahlreiche Funktionen. Sie sind Orte des Wohnens, des Arbeitens, der Versorgung, von Verkehr, Kultur und Freizeit; sie sind Orte der Kommunikation. Innenstädte stehen für Identität und oft auch für die Unverwechselbarkeit baukulturellen Erbes. Sie sind wichtige Standortfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung. Auch wenn die „gebaute“ Stadt zunächst einmal nur langsam veränderbar wirkt, gibt es eine Vielzahl von gesellschaftlichen Entwicklungen, die die Nutzung von Stadt betreffen und die sich stadtbildprägend auswirken. Beispielhaft genannt seien hier demografische Entwicklungen, Veränderungen im Freizeitverhalten oder die zunehmende Nutzung neuer Medien. Wichtige Zukunftsaufgabe ist es deshalb, die Attraktivität von Innenstädten für alle Bevölkerungsgruppen zu erhalten, zu stärken und sie entsprechend zu gestalten. Dies haben viele Städte erkannt und in den letzten Jahren Innenstadtentwicklungskonzepte erarbeitet – häufig in breitem öffentlichem Dialog.

In dem Seminar sollen folgende Fragen diskutiert werden:

- Wie gestaltet sich der Prozess der Erarbeitung eines Innenstadtentwicklungskonzepts?
- Wer sind die wesentlichen Akteure, und wie sind sie einzubeziehen?
- Konzept fertig und dann? Wie kann die Umsetzung gelingen, wie muss bereits das Konzept gestaltet sein, um den Erfolg der Umsetzung zu sichern?
- Nichts ist für die Ewigkeit: Die Veränderungen, denen Innenstadt unterworfen ist, sind vielfältig und beschleunigen sich. Wie kann ein Innenstadtentwicklungskonzept zugleich den Kriterien Verbindlichkeit und Flexibilität genügen?

Das Seminar wird voraussichtlich in Kooperation mit der Architektenkammer Rheinland-Pfalz durchgeführt.

**Zielgruppen:** Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Stadtentwicklung und Stadtplanung, Wirtschaftsförderung, Liegenschaften; Ratsmitglieder

**Leitung:** Dr. Beate Hollbach-Grömig,  
Dr. Elke Becker

## 20. Deutscher Fachkongress für kommunales Energiemanagement

### Fachkongress

Zum 20-jährigen Jubiläum des Fachkongresses wird es Zeit für eine Namenskonkretisierung: Aus der Funktion wird die Aufgabe – der Fachkongress der Energiebeauftragten wird zum Fachkongress für Energiemanagement. Das kommunale Energiemanagement ist in den meisten Kommunen eine fest verankerte Aufgabe, die längst nicht nur die kommunalen Energiebeauftragten tangiert oder von ihnen ausgefüllt wird. Andere kommunale Akteure, z.B. aus dem Klimaschutz, arbeiten ebenfalls eng an Themen des Energiemanagements und sind inzwischen neben den kommunalen Energiebeauftragten – nach wie vor zentrale Zielgruppe des Kongresses – langjährige Teilnehmende am alljährlichen Erfahrungsaustausch.

Das Kongressjubiläum dient als Anlass, einen Blick sowohl in die Vergangenheit als auch in die Zukunft zu werfen. Im Plenum werden neben Beiträgen, die sich rückblickend mit den Kongress Themen und der Entwicklung des kommunalen Energiemanagements befassen, auch neue Trends und Visionen in Energie und Klimaschutz ins Visier genommen.

Im Rahmen des Fachkongresses werden in bewährter Schwerpunktsetzung verschiedene Workshops zu folgenden Themen angeboten:

- Energieeffizienz,
- Erneuerbare Energien,
- Energie im Gebäudemanagement,
- Kooperation, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit.

Veranstaltet wird der Fachkongress vom Deutschen Institut für Urbanistik gemeinsam mit der gastgebenden Landeshauptstadt Hannover und der Region Hannover in Kooperation mit dem Arbeitskreis „Energiemanagement“ des Deutschen Städtetages, dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Städte- und Gemeindebund und dem Deutschen Landkreistag.

**Zielgruppen:** Fachpersonal aus den Bereichen Energiemanagement, Klimaschutz, Gebäudewirtschaft, Hochbau sowie Energiebeauftragte aus Städten, Gemeinden und Kreisen sowie aus kommunalen Unternehmen; Ratsmitglieder

**Leitung:** Dipl.-Ing. Cornelia Rösler

## Energetische Quartierskonzepte und Urban Labs

### Seminar

Energetische Quartierskonzepte und Urban Labs werden derzeit als zwei Schlüsselinstrumente angesehen, um den Umbau – die Transformation – der Städte und ihrer Infrastrukturen in Richtung Energie- und Ressourceneffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien voranzutreiben.

Energetische Quartierskonzepte dienen der zusammenführenden Betrachtung von Gebäudesanierungsständen, Heizungsanlagen, individuellen Verbräuchen und vorhandener Infrastruktur.

Urban Labs oder Reallaboren kommt eine wachsende Bedeutung im Zuge zukunftsgerichteter Stadt- und Quartiersentwicklung zu. In Reallaboren lassen sich nicht nur technische Komponenten implementieren; sie eignen sich vor allem dazu, den Prozess der Transformation besser zu erproben, zu verstehen und zu gestalten.

Im Seminar werden vorliegende Erfahrungen diskutiert und Empfehlungen zur Ausgestaltung dieser Instrumente entwickelt.

**Zielgruppen:** Führungskräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bereiche Stadtplanung und Stadtentwicklung, Umwelt, Klimaschutz, Stadtwerke; Ratsmitglieder

**Leitung:** Dipl.-Sozialök. Jens Libbe,  
Dipl.-Ing. Robert Riechel

## Städtebaurecht aktuell

Planung und Genehmigung unter Beachtung der Seveso-Richtlinie

### Seminar

Betriebe, in denen mit gefährlichen Stoffen umgegangen wird, befinden sich häufig in (großräumigen) Gemengelagen mit anderen Nutzungen. Die Seveso-II-Richtlinie und deren Nachfolge die Seveso-III-Richtlinie verlangen, dass bei der Planung und Zulassung anderer Nutzungen im Umfeld solcher Betriebe die von diesen ausgehenden Gefahren berücksichtigt werden und angemessene Abstandsabstände gewahrt bleiben. Nach der Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts vom 20. Dezember 2012 gilt dies auch für die Genehmigung von Vorhaben im Umfeld solcher Störfallbetriebe – und zwar auch dann, wenn bereits eine Vielzahl anderer vergleichbarer Vorhaben an gleicher Stelle realisiert ist.

Für die Praxis der Bauaufsichtsbehörden ergeben sich damit völlig neue Fragestellungen. Denn es geht darum, nachvollziehbare und rechtlich nicht zu beanstandende Risikoabschätzungen vorzunehmen. Welche Lösungsansätze für diese Entscheidung tragfähig sind, ist genauso Thema des Seminars wie die Gestaltungsoptionen bei der Aufstellung von Bebauungsplänen zur Lösung der Gemengelagenproblematik.

Neben Berichten zu den Überlegungen der ARGEBAU und beim Länderausschuss für Immissionsschutz bietet das Seminar Raum für den Erfahrungsaustausch auf der Grundlage von Praxisberichten.

Einige Leitfragen, die aufgegriffen werden:

- Welche Gestaltungsoptionen gibt es bei Vorhaben und Planungen im Umfeld von Störfallbetrieben?
- Welche Maßstäbe sind heranzuziehen?
- Wann ist die Aufstellung eines Bebauungsplans zur Problembewältigung erforderlich?
- Wie kann das Haftungsrisiko minimiert werden?

In bewährter Form werden Praxisbezug und rechtliche Kompetenz in der Veranstaltung zusammengeführt mit dem Ziel, praktikable und rechtssichere Lösungswege aufzuzeigen.

**Zielgruppen:** Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Bauaufsicht, Stadtplanung und Stadtentwicklung, Gewerbeaufsicht, Recht, Umwelt, Genehmigungs- und Fachbehörden; Ratsmitglieder; IHKs; Rechtsanwälte im Bereich der Kommunalberatung

**Leitung:** Prof. Dr. Arno Bunzel

## 45. Interkommunaler Erfahrungsaustausch zur Stadterneuerung und Sozialplanung

Erfahrungsaustausch in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Dresden

Die Veranstaltungsreihe „Interkommunaler Erfahrungsaustausch zur Stadterneuerung und Sozialplanung“ wurde im Frühjahr 1973 als Reaktion auf drängende kommunale Herausforderungen ins Leben gerufen.

Der Erfahrungsaustausch steht allen Interessierten – selbstverständlich nicht nur aus den Kommunalverwaltungen – offen.

Dresden – das ist die Ausstrahlung des historischen Zentrums und der Lage im Elbtal. Aber Dresden, das sind auch die zahlreichen (meist weniger bekannten) attraktiven Quartiere und Ortsteile dieser seit einigen Jahren wieder wachsenden Stadt. (Innerstädtische) Brennpunkte der Stadtentwicklung sind der Neumarkt, der Postplatz und der Wiener Platz, der Kulturpalast und das Kraftwerk Mitte sowie das Projekt Stadtbahn 2020.

Im Jahr 2015 wird die Stadt Dresden auf 25 Jahre Stadterneuerung seit der Wende zurückblicken – ein kleines Jubiläum. Die breiten Erfahrungen erstrecken sich dabei auf den Einsatz einer Vielzahl von Planungs-/Förderinstrumenten, auf die Ausweisung von 14 Stadterneuerungsgebieten und die Umsetzung unterschiedlicher Programme der Städtebauförderung (Städtebauliche Sanierung, Soziale Stadt, Stadtumbau Ost und Städtebaulicher Denkmalschutz) oder auch auf die Nutzung europäischer Programmmittel (EFRE). So wurden bislang rund 420 Mio. Euro Fördermittel eingesetzt, die ein Gesamtinvestitionsvolumen von 2,9 Mrd. Euro angestoßen haben. Seit 2005 beteiligt sich Dresden auch am internationalen Erfahrungsaustausch zur Stadterneuerung im Rahmen des Städtetzwerks „Eurocities“. Im Zuge des Seminars sollen die Dresdner Erfahrungen gerade auch abseits der bekannten Quartiere und der ausgetretenen Pfade vorgestellt werden.

**Zielgruppen:** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen Stadterneuerung, Denkmalschutz und Denkmalpflege, Sozialplanung und Stadtteilmanagement, Stadtentwicklung und Stadtplanung sowie aus Wohnungsbau-, Sanierungs- und Entwicklungsgesellschaften

**Leitung:** Dipl.-Ing. Wolf-Christian Strauss, Dr. Elke Becker

## Kommunale Liegenschaftspolitik

Zwischen Verkaufen, Behalten und Neuerwerben

### Seminar

Angesichts der steigenden Bedeutung des Themas Wohnen sind in vielen Kommunen die städtischen Liegenschaften wieder stärker ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Es wird verstärkt darüber diskutiert, wie über die „Bestimmung“ städtischer Flächen entschieden wird und vor welchem zeitlichen Horizont solche Entscheidungen getroffen werden (müssten). In den Städten fordern u.a. zivilgesellschaftliche Initiativen einen neuen oder anderen Umgang mit der Ressource Boden und vor allem eine Abkehr vom Verwertungsprinzip (z.B. die „Initiative Stadt Neudenken“ in Berlin). Der eine oder andere neidvolle Blick geht sicher nach Wien, einer Stadt mit einem traditionell langfristig ausgerichteten strategischen Flächenmanagement.

De facto unterscheidet sich der Umgang mit kommunalen Liegenschaften mit Blickrichtung Wohnen – aber auch Gewerbe – in den Städten deutlich voneinander. Dies betrifft die institutionelle Verortung, grundlegende strategische Fragen und die jeweilige politische Einbettung des Themas.

In dem Seminar werden der Umgang mit und das Management von städtischen Liegenschaften diskutiert – und zwar der Flächen, die nicht für eigene Zwecke benötigt werden. Es gibt sicher keinen „Königsweg“, aber eine Reihe von vielversprechenden Ansätzen und Instrumenten. Im Einzelnen werden folgende Fragen aufgegriffen:

- Wie kann eine zeitgemäße, transparente Liegenschaftspolitik aussehen? Wie unterscheidet sie sich in Städten mit unterschiedlichem Entwicklungsdruck?
- Wie gestalten sich Einsatz und Rolle von städtischen Liegenschaften in Wohnraumförderung? Wie können Vergabekriterien gemeinwohlorientiert konfiguriert werden? Welche Optionen sind mit einer Renaissance des Erbbaurechts verbunden?
- Welche Alternativen zum städtischen Flächenbesitz gibt es? Welche Möglichkeiten bestehen u.a. für Quotierungen für preiswerten Wohnungsbau (auch außerhalb städtischer Liegenschaften)?

**Zielgruppen:** Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Liegenschaften, Stadtplanung, Stadtentwicklung, Wohnen, Städtische Gesellschaften; Ratsmitglieder

**Leitung:** Dipl.-Ing. Ricarda Pätzold, Dipl.-Verw.Wiss. Daniel Zwicker-Schwarm



## 2. Halbjahr des Jahresprogramms 2015 der Difu-Fortbildung

### Umsetzung von Maßnahmen zur Lärminderung: Synergien durch integrierte Planung

Seminar, 1.–2. September 2015 in Berlin

Die innerstädtische Lärminderung besitzt ein enormes Potenzial, sowohl die Lebensqualität als auch die Umweltgerechtigkeit in Städten und Gemeinden zu verbessern. Lärmaktionspläne liegen bereits für viele Kommunen vor, jedoch scheitert die Umsetzung von Maßnahmen häufig an Finanzierungsfragen oder an gegenläufigen Interessen anderer städtischer Planungen. Die Lärmaktionsplanung selbst bietet keine eigenständige Rechtsgrundlage für die Umsetzung der Maßnahmen. Häufig ist auch ein eigenes Budget sehr begrenzt oder nicht vorhanden. Aus diesem Grund ist es für eine effektive Lärminderung wichtig, dass Planungen frühzeitig aufeinander abgestimmt und die Belange der Lärminderung berücksichtigt werden.

Im Seminar wird aufgezeigt, wie sich durch eine Verknüpfung mit anderen Planungen Synergien schaffen lassen und eine sinnvolle Priorisierung für die Umsetzung von Maßnahmen zur Lärminderung vorgenommen werden kann. Anhand kommunaler Praxisbeispiele wird ebenfalls thematisiert und diskutiert, welche Möglichkeiten zur Umsetzung von Maßnahmen bestehen, wenn diese von anderen kommunalen Planungen, beispielsweise von der Verkehrsplanung, abgelehnt werden.

**Leitung:** Dr.-Ing. Wulf-Holger Arndt,  
Dipl.-Geogr. Kathrin Schormüller

### Bedeutung von Community Center für die Stadtteilentwicklung

Seminar, 14.–15. September 2015 in Berlin

Im Zusammenhang mit der integrierten Entwicklung von (benachteiligten) Stadtquartieren gewinnt die Frage an Bedeutung, wie die hier geschaffenen Strukturen und Prozesse möglichst dauerhaft nicht nur erhalten, sondern auch weiterentwickelt werden können. Als physisch-bauliche „Anker“ in den Quartieren spielen Community Center eine große Rolle im Stabilisierungs- und Entwicklungsprozess. Gemeint ist eine Kombination aus spezifischen Gebäuden und deren Nutzungsmöglichkeiten bzw.

darin verorteten Angeboten, die für die Quartiersbewohnerschaft und sonstige lokale Akteure eine starke Identifikationswirkung haben und deren Nutzung eine besondere Rolle bei der Gemeinwesen-entwicklung spielt – als Treffpunkte, Anlaufstationen, Service- und Beratungseinrichtungen etc.

Community Center können Neubauten sein, die extra für diesen Zweck er-/eingesetzt wurden. Ebenso ist die Um- oder Wiedernutzung bereits bestehender Gebäude denkbar. Eine weitere Möglichkeit: Die Funktion beispielsweise von Schulen oder Sporthallen zu erweitern und diese als Community Center zu nutzen.

Vor diesem Hintergrund werden in dem Seminar unter anderem Antworten auf folgende Fragen erarbeitet:

- Welches sind die Rahmenbedingungen für die Er-/Einrichtung und den Betrieb von Community Center (Finanzierung, Trägerschaft, baulich-architektonische Voraussetzungen, funktionale Ausstattung)?
- Was sind deren inhaltliche Ausrichtungen/Aufgaben/Funktionen?
- Welche Zielgruppen werden mit Community Center angesprochen, bzw. welche Anforderungen stellen welche Gruppen?
- Lassen sich unterschiedliche Typen von Community Center unterscheiden?
- Welche Rolle können Community Center im jeweiligen Quartiersentwicklungsprozess spielen?
- Welche guten Beispiele oder „definitorischen“ Anregungen für Community Center finden sich im internationalen Vergleich? Wie/Inwieweit lassen sie sich auf die Situation in Deutschland übertragen?

**Leitung:** Dr. Thomas Franke,  
Dipl.-Ing. Wolf-Christian Strauss

### Spielen, Trinken, Feiern – Sichere Städte und städtische Vielfalt: Wie passt das zusammen?

Seminar, 17.–18. September 2015 in Berlin

Städte sind Lebens-, Arbeits- und Freizeitorte. Sie müssen unterschiedlichste Ansprüche der Bürgerinnen und Bürger erfüllen. Nicht zuletzt wegen ihrer urbanen Vielfalt sind sie für Bürgerinnen und Bürger attraktiv. Diese Vielfalt kann aber auch mit Konflikten und Störungen verbunden sein.

Das Seminar greift aktuelle Fragen der Sicherheit und Ordnung in diesem Zusammenhang auf:

- Wie gehen Städte mit dem vorhandenen Bestand an Spielhallen um?

- Welche Ansätze zur Reglementierung des Alkoholkonsums im öffentlichen Raum gibt es?
- Welche Herausforderungen sind mit der „Eventkultur“ in den Städten verbunden?
- Welche präventiven Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit unterschiedlichen Nutzungsansprüchen gibt es, um Störungen zu begrenzen und städtische Vielfalt zu ermöglichen?

**Leitung:** Dr. Holger Floeting,  
Dipl.-Volkswirt Rüdiger Knipp

### Nachhaltiges Flächenmanagement in der Stadtentwicklung

Erfahrungsaustausch, 1.–2. Oktober 2015 in Berlin

Nachhaltiges Flächenmanagement in Konzepten und Planungen der Stadtentwicklung zu integrieren stellt zahlreiche Anforderungen an das Handeln der verantwortlichen kommunalen Akteure. Die strategische Steuerung der Stadtentwicklung durch nachhaltiges Flächenmanagement basiert auf relevanten Informationen über Flächenpotenziale und unterstützt bei der Entwicklung stadtwirtschaftlicher Ziele sowie bei der Festlegung von räumlichen und zeitlichen Entwicklungsprioritäten.

Die Nachfrage nach Wohn- und Gewerbeflächen, Anforderungen an die Infrastrukturauslastung und -anpassung sowie Wechselwirkungen zwischen Innenentwicklung und dem notwendigen Erhalt klimatischer Ausgleichs- und Erholungsflächen führen nicht selten zu Ziel-, Interessen- und Nutzungskonflikten. Dabei können sich Potenziale und Chancen je nach städtischer oder stadtregionaler Entwicklungsdynamik oder auch zwischen Kernstädten und ihrem Umland deutlich unterscheiden. Der Erfahrungsaustausch widmet sich den inhaltlichen sowie prozess- und akteursbezogenen Schnittstellen beim Flächenmanagement in der kommunalen Planungspraxis.

**Leitung:** Dipl.-Ing. agr. Thomas Preuß

### Interkulturelle Öffnung der Verwaltung – Herausforderung und Chance für die Kommunen

Seminar, 8.–9. Oktober 2015 in Stuttgart

Noch immer bestehen Zugangsprobleme für nicht-deutsche Bevölkerungsgruppen mit Blick auf Dienststellen der öffentlichen Verwaltung. Um dies zu ändern, muss auf allen relevanten Ebenen der Verwaltung die Realität der Einwanderungsgesellschaft wahrgenommen und bei

der Definition und Durchführung der Aufgaben berücksichtigt werden. Wesentliches Ziel der interkulturellen Öffnung der Verwaltung ist es daher, mit Produkten, Strukturen und Prozessen den Zugang für Migrantinnen und Migranten so niederschwellig wie möglich zu gestalten. Dadurch erhöhen sich auch die Chancen der Kommunen, das Potenzial einer immer heterogeneren Bevölkerungsstruktur besser zu nutzen.

Im Seminar wird daher an Beispielen unter anderem aufgezeigt, welche Konzepte es für eine interkulturelle Öffnung der Verwaltung gibt und wie alle Beschäftigten mit ihren Ideen, Erfahrungen und Kompetenzen den Prozess aktiv unterstützen können.

**Leitung:** Dipl.-Volkswirt Rüdiger Knipp

### Neue Mobilitätskonzepte und regionale Kooperation – Neue Herausforderungen für die Aufgabenträger

Seminar, 12.–13. Oktober 2015 in Berlin oder Mainz

An neuen Mobilitätskonzepten kommt heute niemand mehr vorbei. Verkehrsangebote sollen vernetzt, „smart“ und einfach zu nutzen sein. Die Ansprüche gehen dabei weit über das Konzept eines einheitlichen Tarifs innerhalb der Verkehrsverbünde hinaus. Es gilt, die klassischen Linienverkehre mit Carsharing, Bikesharing, Taxi und Mitfahrdiensten zu vernetzen und zu erweitern, über Verbund- und Anbietergrenzen hinaus integriert zu informieren und abzurechnen. Die Verbünde können verbundweit Standards setzen (z.B. bezüglich Benutzerfreundlichkeit, Datenstandards und Ausstattung der Haltestellen) und selbst eine Buchungs- und Informationsplattform anbieten, die die Verkehrsträger integriert. Gleichzeitig gilt es als Aufgabenträger und Verkehrsunternehmen, auf verändertes Mobilitätsverhalten zu reagieren und Antworten auf die Herausforderungen des demografischen Wandels zu finden.

Das Seminar beschäftigt sich mit aktuellen und zukünftigen Anforderungen sowie der Rolle von Aufgabenträgern und Verkehrsunternehmen in diesem Veränderungsprozess.

Im Mittelpunkt stehen folgende Fragen:

- Wie sollten sich Aufgabenträger im Vergabeverfahren abstimmen, um einheitliche und attraktive grenzüberschreitende Angebote zu schaffen? Welche Instrumente eignen sich dafür?
- Welche Strategien für multimodale Mobilitätskonzepte gibt es in Verbundräumen, z.B. Fahrradverleihsysteme, stationsbasiertes Carsharing,

Pedelecs als Zubringer zum ÖPNV und integrierte Vertriebsplattformen?

Im Seminar wird an kommunalen Praxisbeispielen verdeutlicht, welche Rahmenbedingungen und Instrumente regionale Kooperationen und neue Mobilitätskonzepte im ÖPNV benötigen und wie die Kundschaft die neuen Angebote nutzt.

**Leitung:** Dipl.-Geogr. Anne Klein-Hitpaß,  
Dipl.-Geogr. Sabine Schulden

### Umgang mit „städtebaulichen Riesen“ – Großstrukturen der Nachkriegsmoderne

Seminar, 15.–16. Oktober 2015 in Berlin

Das städtebauliche und architektonische Erbe der 1960er- und 70er-Jahre stellt viele Kommunen aktuell vor große Herausforderungen. Zu den „Sorgenkindern“ der Nachkriegsmoderne zählen Großstrukturen wie Einkaufspassagen, Bürokomplexe oder Großwohnsiedlungen. Mit ihren sperrigen Dimensionen fügen sie sich häufig nicht in ihre Umgebung ein und wirken wie Fremdkörper im städtischen Kontext. Leerstand und Verfall erschweren vielerorts die Integration oder Vermarktung der Immobilien. Damit werden die Objekte zusätzlich zu Investitionsbremsen für das städtebauliche Umfeld, „Downtrading“ bedroht umliegende Stadtviertel und Geschäftslagen.

Im Seminar werden anhand von Beispielen unterschiedliche kommunale Strategien und Konzepte zum Umgang mit problematischen Großstrukturen vorgestellt – von der gelungenen Umnutzung über die bauliche Weiterentwicklung bis hin zu Abriss und Neubau. Zusätzlich werden konkrete Objekte zur Diskussion gestellt, für die sich in den Kommunen bislang kein Lösungsansatz abzeichnet.

**Leitung:** Dipl.-Ing. Franciska Frölich v. Bodelschwingh,  
Dipl.-Ing. Daniela Michalski

### Klimaanpassung und demografischer Wandel: Herausforderungen für die Stadtentwicklung

Seminar, 29.–30. Oktober 2015 in Köln

Klimawandel und demografischer Wandel bilden zukünftig zwei der maßgeblichen Herausforderungen für die kommunale Stadtentwicklung – und sind zudem nicht völlig unabhängig voneinander. So werden sich die Kommunen immer stärker mit den Wirkfolgen – beispielsweise Hitzebelastungen auf der einen Seite und einer wachsenden Zahl älterer Menschen auf der anderen

Seite – auseinandersetzen müssen. Um diese Veränderungen zu bewältigen, bedarf es lokal angepasster und integrierter Ansätze.

Im Seminar werden verschiedene Möglichkeiten vorgestellt und diskutiert, die den demografischen Wandel in seinen Folgen und Maßnahmen der Klimaanpassung zusammenbringen. Entsprechende Handlungsoptionen für wachsende wie auch für schrumpfende Städte und Gemeinden werden aufgezeigt.

**Leitung:** Dipl.-Geogr. Nicole Langel,  
Dr. Beate Hollbach-Grömig

### Der Weg zum Ziel – Strategieentwicklung in Kommunen

Seminar, 9.–10. November 2015, Berlin

Die teils leidenschaftlichen Diskussionen um die Probleme der Umstellung von der Kameralistik auf die Doppik weichen zunehmend dem Bemühen um die Beseitigung konzeptioneller Schwachstellen und die Anpassung der Steuerungsgrundlage an aktuelle finanzwirtschaftliche Entwicklungen (doppische Kommunalschuldenbremse, EPSAS/IPSAS etc.). Gleichzeitig erkennen Kommunalpolitik und Verwaltung zunehmend die Bedeutung von Zielen und Kennzahlen für die Steuerung. Kommunen stehen damit vor der Herausforderung, auf der nun verfügbaren Basis geeignete Handlungsstrategien zu entwickeln, um die gesetzten Ziele auch zu erreichen.

Zentrale Aspekte im Seminar: Strategische Planungsinstrumente, Einbindung der Stakeholder, Transparenz und Kommunikation, Evaluierung.

**Leitung:** Dipl.-Volkswirt Rüdiger Knipp,  
Dipl.-Kfm. (FH) Stefan Schneider

### Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum

Seminar, 12.–13. November 2015 in Berlin

Umweltbelastungen und Umweltressourcen sind in Deutschland sozial und räumlich ungleich verteilt. Vor allem in städtischen Gebieten mit starkem Verkehrsaufkommen sind die gesundheitlichen Belastungen durch Umwelteinflüsse besonders hoch. Darüber hinaus konzentrieren sich in diesen Wohnquartieren häufig soziale Problemlagen. In Deutschland sind dadurch bestimmte Quartiere und deren Bewohnerschaft mehrfach belastet: durch Umweltprobleme und soziale Benachteiligungen.

Die Vermeidung und die Minderung gesundheitsrelevanter Umweltbelastungen in diesen städtischen Gebieten stehen im Fokus von Umweltgerechtigkeit.

Im Seminar werden unter anderem anhand konkreter Beispiele aus der kommunalen Praxis ressortübergreifende und integrierte Strategien, Instrumente und Maßnahmen zur Schaffung von mehr Umweltgerechtigkeit in den Städten dargestellt und reflektiert.

**Leitung:** Dipl.-Ing. Christa Böhme,  
Dipl.-Ing. agr. Thomas Preuß

### Forum deutscher Wirtschaftsförderer

Kongress der kommunalen Spitzenverbände und des DVWE, 19.–20. November 2015 in Berlin

Mit dem Forum deutscher Wirtschaftsförderer (FdW) hat der Deutsche Städtetag gemeinsam mit dem Verband der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaften e.V. (DVWE), dem Deutschen Städte- und Gemeindebund und dem Deutschen Landkreistag ein Kongress-Format für die Wirtschaftsförderung in Deutschland entwickelt, das auf dem Jahreskongress Deutscher Wirtschaftsförderer des Deutschen Städtetages aufbaut. Auf dem Kongress werden die Erfahrungen und Kompetenzen aller kommunalen Wirtschaftsförderer gebündelt. Dies erfolgt in jedem Jahr mit einer neuen Schwerpunktsetzung.

Der Kongress bietet praxisnahe Vorträge und zeigt Praxisbeispiele aus den Kommunen, ihren Wirtschaftsförderungseinrichtungen sowie aus Unternehmen und wurde 2012 erstmals in Kooperation mit dem Difu organisiert und durchgeführt.

**Leitung:** Barbara Leutner (DST), Carsten Hansen (DStGB), Dr. Markus Mempel (DLT), Werner Geerißen (DVWE), Dr. Elke Becker (Difu)

### Facebook, Twitter, Blogs und Co. – Umgang von Kommunen mit neuen Kommunikations- und Informationsmedien

Seminar, 23.–24. November 2015 in Berlin

Seit geraumer Zeit wird konstatiert: Der „Digital Divide“ insbesondere zwischen (in der Regel) jüngeren Nutzerinnen und Nutzern von social media – vor allem über mobile Internet- und Informationsinstrumente wie Smartphones, Apps etc. – und meist älteren „Nicht-Nutzerinnen und -Nutzern“ nimmt zu. Spätestens im Kontext der ebenfalls seit einigen Jahren an Bedeutung gewinnenden Auseinandersetzung mit Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement wird die Frage aufgeworfen, inwieweit unterschiedliche Nutzergruppen miteinander kommunizieren

bzw. ob dies überhaupt – aus wessen Sicht? – erforderlich ist („Verwaltung versus ‚die da draußen‘“, „Digital Natives‘ versus ‚Digitalabgehängte‘“ etc.) und wie eine solche Kommunikation funktionieren kann: Sollten Smartphone- und Social-Media-User stärker an mittlerweile klassische, „nicht-digitale“ Beteiligungsverfahren wie Runde Tische und Zukunftskonferenzen herangeführt werden? Müssen sich Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter stärker in den Welten von „Facebook, Twitter, Blogs und Co.“ bewegen? Stehen sich die beiden „Welten“ überhaupt gegenüber bzw. welche Ergänzungen/Verschneidungen sind möglich oder sinnvoll?

Das Difu hatte bereits Ende 2012 dem Thema „Facebook, Twitter, Blogs und Co. – Umgang mit neuen Informationsmedien“ ein Seminar gewidmet – mit großem Erfolg, weiterer Nachfrage und dem Wunsch vieler Interessierter nach Wiederholung bzw. Fortschreibung. In der Neuaufgabe 2015 wird daher überprüft werden, welche Entwicklungen es zwischenzeitlich gegeben hat und wo Kommunen heute stehen. Unter anderem wird in dem Seminar auf folgende Fragen eingegangen:

- Was sind social media (heute), und wie funktionieren sie?
- Wer nutzt social media (heute) mit welchen Motiven und Zielen?
- „Verwaltung versus social-media-user?“ – Kontrahenten oder potenzielle Kooperanden?
- Gibt es so etwas wie einen „Digital Divide“ innerhalb von Verwaltungen?
- Pro und contra von kommunalem Engagement im Bereich social media
- Gibt es Schnittstellen zwischen social media und kommunaler Bürgerbeteiligung?
- Organisatorische, technische, ressourcenbezogene und rechtliche Fragen
- Aufwand und Nutzen einer kommunalen Auseinandersetzung mit social media.

**Leitung:** Dr. Thomas Franke,  
Dipl.-Ing. Wolf-Christian Strauss

## Übergang von der Schule in die Arbeitswelt Konzepte – Erfahrungen – Perspektiven

Seminar, 26.–27. November 2015 in Berlin

Unabhängig davon, wie stark sich der von vielen befürchtete und in Teilbereichen des Wirtschaftslebens heute schon spürbare Fachkräftemangel in naher Zukunft tatsächlich auswirken wird: Einer Verbesserung des Übergangs von der Schule in die Arbeitswelt kommt schon im Interesse der Jugendlichen eine große Bedeutung zu, ist doch eine gute Ausbildung unabdingbare Voraussetzung dafür, sich besser auf neue Anforderungen des Arbeitsmarktes einstellen und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Die Kommunen sind dabei vor allem in ihrer Rolle als Moderator gefordert: Sie müssen verschiedene Bereiche und Institutionen in einer Vernetzung von schulischer und außerschulischer Bildung zusammenbringen.

Im Seminar werden anhand praktischer Beispiele vor allem aktuelle Initiativen zur Beseitigung der Probleme beim Übergang von der Schule ins Berufsleben erörtert und die Möglichkeiten der Städte, diesen Prozess qualifiziert zu unterstützen, diskutiert.

**Leitung:** Dipl.-Volkswirt Rüdiger Knipp (Difu),  
Beigeordneter Klaus Hebborn (DST),  
Hauptreferentin Prof. Dr. Angela Faber (DST)

## Zukunft der kommunalen Verkehrsfinanzierung

Seminar, 1.–2. Dezember 2015 in Berlin

Die Verkehrsinfrastruktur in den Kommunen ist in vielen Bereichen marode: Beispiele für Schlaglochstraßen, bröckelnde Betonbrücken und erneuerungsbedürftige Anlagen des ÖPNV finden sich in vielen Städten. Neue Finanzquellen sind mit dem Auslaufen des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (GVFG) noch nicht auszumachen. Für den ÖPNV wird unter anderem durch den demografischen Wandel die Finanzierung des Angebots schwieriger. Mit Blick auf die Zukunft gilt es vorhandene Infrastrukturen zu qualifizieren – Stichwort Barrierefreiheit – und teilweise auch noch neue Infrastrukturen zu erstellen. Beim ÖPNV lautet die Devise, ein attraktives Angebot zu erhalten.

Im Seminar werden Handlungsmöglichkeiten vorgestellt, wie die kommunale Verkehrsfinanzierung zukunftsfest gemacht werden kann. Dabei wird auch erörtert, inwiefern sich – aus deutscher Perspektive – unkonventionelle ausländische Ansätze auf Deutschland übertragen lassen.

**Leitung:** Dr.-Ing. Wulf-Holger Arndt,  
Dr. Jürgen Gies

## Klein- und Mittelstädte – klein ganz groß?

Seminar, 7.–8. Dezember 2015 in Berlin

Klein- und Mittelstädte stehen, ebenso wie die großen Städte, vor erheblichen Herausforderungen. Dies gilt im Besonderen für die Städte und Gemeinden, die weniger zentral gelegen sind, Bevölkerungsverluste verzeichnen und dennoch die Sicherung der Grund- oder Mittelzentren-Funktion gewährleisten müssen.

Es sollen die besonderen Herausforderungen, Rahmenbedingungen, aber auch Lösungsansätze in unterschiedlichen Themen- und Handlungsfeldern herausgearbeitet werden. Dabei geht es u.a. um die besondere Rolle der Wirtschaft und Bürgerschaft in kleineren Städten und Gemeinden, die Aktualität des Zentrale-Orte-Systems, die finanzielle Lage oder die Sicherung der Daseinsvorsorge und das Angebot einer attraktiven Infrastruktur. Aber auch z.B. die Frage, ob sich EU-Strategien wie die Förderung von Metropolregionen auf peripherer gelegene Städte und Gemeinden auswirken, spielt eine Rolle. Diese und andere Aspekte sollen im Seminar thematisiert und diskutiert werden.

**Leitung:** Dr. Elke Becker



## Allgemeine Hinweise

Detaillierte Programme zu den einzelnen Veranstaltungen werden an die Städte und Gemeinden in der Regel drei Monate vor Veranstaltungsbeginn versandt, können aber auch frühestens ab diesem Zeitpunkt angefordert oder über unseren Internetauftritt abgerufen werden.

### Gebühren

Die Gebühren für die Veranstaltungen sind dem jeweiligen Einzelprogramm zu entnehmen. Unsere Gebühren sind gestaffelt. Für Mitarbeiter/innen aus Stadtverwaltungen, städtischen Betrieben und für Ratsmitglieder der Difu-Zuwenderstädte gelten Sonderkonditionen.

### Konditionen für Frühbucher

Bei Anmeldung bis drei Monate vor dem jeweiligen Seminarbeginn reduziert sich die Teilnahmegebühr um 20 Prozent.

### Anmeldungen und organisatorische Anfragen

Die Seminaranmeldung ist nur schriftlich möglich. Bitte melden Sie sich postalisch, per Fax, E-Mail oder Online an. Anmeldeformulare finden Sie direkt unter der jeweiligen Veranstaltung auf unserer Homepage. Ihre schriftliche Bestätigung und Rechnung erhalten Sie zeitnah nach Ihrer Anmeldung.

### Bitte buchen Sie vor Erhalt Ihrer Bestätigung keine Flugtickets, Fahrkarten etc.

Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (Difu),  
Zimmerstraße 13–15, 10969 Berlin

### Telefon

(030) 390 01-258 Sylvia Bertz  
(030) 390 01-259 Ina Kaube  
(030) 390 01-148 Bettina Leute

### Telefax

(030) 390 01-268 oder (030) 390 01-100

### E-Mail

bertz@difu.de oder kaube@difu.de oder  
leute@difu.de

### Internet

<http://www.difu.de>, <http://www.difu.de/seminare>

### Anmeldeschluss

Für jede Veranstaltung ist der Anmeldeschluss **14 Tage vor Veranstaltungsbeginn**.

### Absagen

Eine Absage muss schriftlich erfolgen. Telefonische Stornierungen können nicht bearbeitet werden. Bei Abmeldung Ihrerseits nach dem Anmeldeschluss sowie bei Nichtteilnahme wird die volle Gebühr berechnet. Die Veranstaltungsunterlagen werden Ihnen in diesem Fall zugesandt. Selbstverständlich können Ersatzteilnehmer/innen benannt werden.

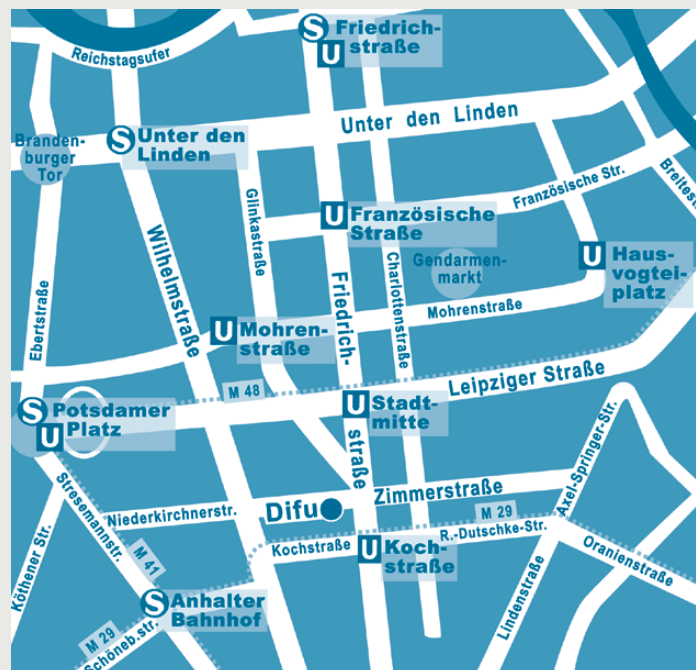
### Änderungsvorbehalte

Bei zu geringer Beteiligung behalten wir uns vor, Veranstaltungen abzusagen. Die Gebühr wird in diesem Fall selbstverständlich erstattet. Die Übernahme jeglicher Ersatz- und Folgekosten der Teilnehmer/innen wegen Ausfall von Veranstaltungen oder Verschiebung von Terminen ist ausgeschlossen. Aus wichtigen inhaltlichen oder organisatorischen Gründen kann es im Einzelfall erforderlich werden, Programmänderungen vor oder während der Veranstaltung vorzunehmen.

### Hotelreservierung und Anfahrt

Hotel- und Verkehrsverbindungslisten werden mit der Anmeldebestätigung zugesandt.

### Difu-Standort



Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

## Einzelprogramme bestellen

Wenn Sie das Programm zu einzelnen Veranstaltungen bekommen wollen, faxen oder mailen Sie uns die entsprechende Nummer aus der Übersicht auf den ersten Seiten.

Sie erhalten das Programm nach Fertigstellung.

Nr. \_\_\_ Nr. \_\_\_

Nr. \_\_\_ Nr. \_\_\_

Nr. \_\_\_ Nr. \_\_\_

Bitte geben Sie Ihren Namen und  
Ihre E-Mailadresse ein:

---

Name

---

Vorname

---

E-Mail

---

Senden Sie bitte Ihre Angaben an den  
Bereich Fortbildung  
Fax: 030/39001-268  
E-Mail: [fortbildung@difu.de](mailto:fortbildung@difu.de)

Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH  
(Difu)  
Zimmerstraße 13-15  
10969 Berlin

**Zentrale:**

Telefon: +49 30 390 01-0

Fax: +49 30 390 01-100

Internet: [www.difu.de](http://www.difu.de)

**ÖPNV:**

Busse: M29, M48, M41, 265, 248,  
N6, N42

U-Bahn: Kochstraße, Stadtmitte,  
Potsdamer Platz

S-Bahn: Anhalter Bahnhof,  
Potsdamer Platz

